

VALENTINSFEST 1865

1

Dir wisst's zum vorus – liebe Gäst! –
Hüt sinn mer Alle use,
Für z'reise uf e Namensfest,
In's Dörfle Weretzhuse,
Zuem no nit heilig Valentin.
Zuem Herr, der cha euch thue so fiin,
Me meint er sig e Dame,
Wo thuet vo Herre stamme!

2

D'Iladig a hei Alle gnou;
Un no derzue mit Freude,
Un sinn do ahne fröhlig chou;
Un's isch is nüt verleite!
Hei hi un do ne G'spässle g'macht,
Un recht vo Herze g'schmolzt un g'lacht.
Das macht Eim guet im Mage,
Wie's g'lehrte Dockter sage!

3

Me cha nüt immer truurig si, -
Das thät jo Eim nur schade, -
Me freut das Herz mit guetem Wi,
Nur z'viel muess Nieme lade!
Das hei mer hüte recht vollbracht,
Un s'het is so Erfolig bracht
Wer's eis wott übel nehme,
Dä müesst si ordlig schäme!

4

Für wer het eiser Herr un Gott,
Der Wi denn oi erschaffe?
I dörf's jo sage ohne Spott:
Doch sicher nüt für d'Affe,
O nei, nüt für die Excellenz,
Un nüt für d'Ente, nüt für d' Gäns;
Er isch für Eisereiner,
Das läugnet doch e Keiner!

5

Un was der Frohsinn abelangt,
 Un 's Lustig si in Ehre;
 Wenn's g'scheht, wie's d'heilig Schrift verlangt
 Wer cha denn das verwehre?
 Het's nüt der heilig Paulus g'sait,
 Wenn Einer sich im Herr erfreut,
 Un vor der Sünd sich hüetet,
 Dass er's em nüt verbietet?

6

Er het jo g'sait, dir wisset's wohl –
 “ Erfreuet euch im Herrn!”
 Un wiederholt's zum zweite mol;
 Drum thuet er's nüt verwehre.
 Doch söll's nur g'scheh mit B'scheideheit,
 Das het er hinte no no g'sait;
 Dass sie die Mensche alle
 Schön unter d' Auge falle.

7

Het Einer gä ne wenig Acht,
 So hei mer's g'macht jo hütte;
 Hei fröhig G'späss un Scherze g'macht,
 Nüt d'Regel überschritte.
 Drum sinn mer jo vo Tadel frei,
 Un s'isch is wohl – bi miner Treu! –
 As wie em Fisch im Wasser;
 Wär's so em riiche Prasser!

8

Wenn's Einer wott in üebel näh,
 Dass wir is amusiere;
 Denn sött me Feufezwanzig gä,
 Er thät's jo meritiere!
 Dä wär e rechter Ostrogoh¹,
 Me sött nüt in G'sellschaft lo,
 Un ihn dervo vertriibe;
 Er söll im Chäfig² bliibe!

9

Doch wai mer jetze das lo geh
 Es hatt nüt viel z'beditte –
 Un z'ruck uf eiser Festag seh,
 Zuem Valentines schritte.
 Mir wai em gratuliere jetz,
 Wenn ich en numme recht ergötz,
 Un schön ihn z'friede stelle!
 Was söll i aber wähle?

10

Das wai mer jetze höre gli,
 E Bitzi witer unte;
 Er wird dermit jo z'friede si,
 I ha nüt Bessers g'funde!
 So gehn mer denn gli zur Sach,
 Wenn mengmol ich e Flause³ mach,
 So thüent mi ordli höre,
 Mit Lache nüt verstöre!

11

I wünsch der – lieber Valentin –
 Un sicher ohne z'scherge,
 Dass du möchst handle immer fiin,
 Un g'winne alle Herze!
 Doch nur, was s'Guete abelangt,
 Un wie's die heilig Schrift verlangt,
 Nüt anderst will i's nenne,
 Du wirsch mi Sinn scho chenne!

12

I wünsch der Friede mit de Litt
 Im ganze Werentzhuse!
 Thue nur di Pflicht zu jeder Zitt,
 Das söll der jo nüt gruse,
 Geht's oi nüt immer, wie de witt;
 Verlier du nur d'Couraschi nüt,
 Un thüet nie di erhiibe,
 So loss nur s'Schelte bliibe!

13

Ertrag die Sache mit Geduld,
 Wenn eis vo dine Chinder
 E Fehler gege dich verschuld't,
 Es handelt, wie e Blinder;
 Un später seht's si Fehler i,
 Un 's wird jo nimmeh ruehig si,
 Bis s'Gwisse isch entlade,
 Un haltet a um Gnade!

14

E Menger het's erfahre scho,
 Wenn Einer so thüet handle,
 Dass d'Litt es b'reue hinteno,
 Un wieder besser wandle.
 I ha die Sach scho selber g'seh
 Bi Eim, er lebt jetz nimmermeh,
 Er het nüt drüeber g'schroie,
 Un's het niemols g'roie!

15

Du bisch jetz im nämlich Fall
 Mit diner neue Chilche;
 Die Böse thüent dich überall
 Mit Schimpf un Spott verhibhe.
 An dene Sache – lieber Herr! –
 Trait Eiser einer gar nüt schwer;
 Me trait's um Gottes Wille,
 Un chlagt's ihm nur im Stille!

16

Wenn du's so machsch – die Sach wird geh –
 I schwörs bim Chnochepeter⁴! –
 Wirsch's Guete in Erfüllung seh,
 Sig's früeiher öder später!
 Un wenn's denn oi nüt g'schehe sott,
 So mach der Bündel – hol mi Gott!
 Un lass die Simpel schreie,
 Sie werde's scho bereue!

Das wünsch i dir zum Namestag;
 Du wirsch's nüt übel nehme –
 I denk, was ich do use sag,
 Es wünsches Alle z'sämme.
 Gehnt, machet die Boutelle uf,
 Mer wai jetz G'sunheit trinke druf;
 Der Valentin söll lebe!
 Un blüeihe, wie ne Rebe!

* *

*

Commentaires :

(N°53 du catalogue)

La fête de la St Valentin, prénom de son collègue de Werentzhouse, le curé Valentin Bay.
 La vie doit être joyeuse, il ne faut pas négliger un bon vin, savoir s'amuser. Suivent des vœux particuliers au Curé Bay et les félicitations pour sa nouvelle église. Il ne doit pas s'en faire au sujet des attaques subies à cette occasion.

1 Ostrogoh = Ostrogoth

2 Chäfig = prison

3 Flause = blagues

4 Cnochepeter = la mort

Versification : Huitains de tri et tétramètres iambiques ; rimes croisées et plates masculines et féminines

Dialecte haut alémanique.

Valentinsfest 1865

Das Gedicht erzählt vom Fest des Heiligen Valentin, Vorname seines Kollegen aus Werentzhouse, des Pfarrers Valentin Bay.

Das Leben soll fröhlich sein, man soll den guten Wein nicht verschmähen, und sich amüsieren. Dann folgen die persönlichen Wünsche an den Pfarrer Bay und die Glückwünsche für die neue Kirche. Er rät ihm, sich keine Sorgen zu machen, weil einige Leute schimpfen und spotten.

1 Ostrogoh = Ostrogoth

2 Chäfig = Gefängnis

3 Flause = Scherz

4 Cnochepeter = der Tod

Metrik:

Achtzeiler; dreifüßiger und vierfüßiger Jambus;

Männliche und weibliche Kreuzreime und Paarreime.

Sprache :

Hochalemannisch
